

waren aber lauter Männer in Zivil, keine in Uniform. Und nur Männer vom Dorf, keine Auswärtigen. Das ging dann auf den Lindenplatz. . . .

. . . In der Kristallnacht haben die vier oder fünf mal um den Platz rennen müssen, und die SA-Männer in Zivil, aber mit Peitschen – das weiß ich von meinem Vater. Und der Hirschberger war im Talar, und dann mit Fußtritten auf die Lkw rauf nach Kehl.

. . . Ein Nachbar von der Gettl hat bei den Cahnemanns mit der Axt die Haustür eingeschlagen. Da ist die Axt dringeblichen und den Stiel hat er in der Hand gehabt. Die war halt nicht gut verkeilt. Da hat der gesagt: „Jetzt hol ich ein Brecheisen und schlag dir die Haustür ein, du Jud, du drecketer!“ Und die junge Frau hat dann die Axt schnell wieder rausgeschmissen. Dann hat er sie in Ruh gelassen. Der hat ja nur die Axt wieder haben wollen. Das hat die Frau D. mir erst letztes Jahr wieder erzählt, wie der da draußen getobt hat . . .⁹

Paul Weil, ein ehemaliger jüdischer Rheinbischofsheimer Bürger, *1908, der bis 1994 in New York lebte, berichtet in einem Brief an die Staatsanwaltschaft Offenburg im Jahr 1946 das folgende zu diesen Vorgängen¹⁰:

. . . Am frühen Morgen des 10. Novembers klopfte es an meine Schlafzimmertür: ‚Aufmachen, Gestapo!‘ Herein kam SS-Mann E. aus Wien und Ortsgruppenführer X aus Rheinbischofsheim. Man räumte mir die ganze Wohnung aus, suchte angeblich nach verbotenen Schriften und Waffen. Nach erfolglosem Suchen sagte das SS-Biest: ‚Komm mit, du Judenschwein, du bist verhaftet!‘ Als ich im Hausflur fragte nach dem Grund, war die Antwort etliche Schläge ins Gesicht.

Man brachte mich in den Ortsarrest, wo ich den größten Teil meiner Glaubensgenossen schon versammelt sah. Ich hatte nicht einmal Zeit mich anzuziehen. Nur in Hemd und Hose gekleidet schleppte man mich über die Straße.

In diesem Ortsarrest warteten wir ungefähr eine Stunde, bis die Bestien sämtliche Juden zusammen hatten. Natürlich waren wir bewacht von etlichen SS-Männern, meistens aus Wien, und auch von dem damaligen Polizist Y, der einer der übelsten Nazis im Ort war. Es waren noch etliche Nazi-bonzen da, deren Namen mir aber leider entfallen sind . . .

Später mußten wir dann unter Bewachung zum Warten auf den Autobus auf dem Lindenplatz marschieren teilweise in Talles [jüdischer Gebetschal] gehüllt, und der damalige Religionslehrer Hirschberger mußte vorgehen mit dem jüdischen Gebetsbuch in der Hand und ebenfalls in Kaf-tan gehüllt, und zwar unter dem Jubel der Kinder, die extra zu diesem Zweck schulfrei hatten. Man zwang uns gemeinsam zu schreien: ‚Wir sind erbärmliche Juden! Wir haben das Vaterland verraten! Wir sind schuld an dem Pariser Mord!‘

Man brachte uns bis Bodersweier, wo man die dortigen Juden buchstäblich zu uns hereinschlug . . .